

– SPERRFRIST: DIENSTAG, 16. APRIL 2013, 20.00 UHR MEZ –

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN



DEUTSCHLAND

Das Jüdische Museum Berlin ist das größte jüdische Museum Europas und ein zentraler Ort der Erinnerung, Diskussion und Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. Es beherbergt Zeugnisse aus 2000 Jahren deutsch-jüdischer Geschichte und hat seit seiner Eröffnung im Jahr 2001 mehr als sieben Millionen Besucher in seinen Ausstellungen begrüßen können. Der spektakuläre postmoderne Neubau des US-amerikanischen Architekten Daniel Libeskind gehört bis heute zu den architektonischen Wahrzeichen Berlins, der viel zum Erfolg des Museums beigetragen hat. Kernaufgabe der Museumsarbeit ist neben der Präsentation der deutsch-jüdischen Geschichte und deren Erforschung die Bildungsarbeit insbesondere mit Schulen, die ebenfalls aus ganz Deutschland nach Berlin kommen.

Die von Professor W. Michael Blumenthal geleitete Einrichtung, die eine bedeutende Rolle im außerschulischen Bildungsbereich Deutschlands einnimmt, erweitert derzeit noch einmal ihre Aktivitäten. In der neu gegründeten "Akademie des Jüdischen Museums" werden Fragen nach einer erfolgreichen Integrationspolitik behandelt, die auf der Anerkennung einer ethnisch, religiös und kulturell heterogenen Gesellschaft beruht. Dazu gehört auch das Identifizieren von Ressentiments und rassistischen Strukturen. Bereits jetzt tragen viele Publikationen des Jüdischen Museums dazu bei, die hier angesprochenen Themen besser zu verstehen. Dazu zählen die Buchreihe "Zeitzeugnisse" sowie die umfangreichen "Materialien für Schulen", in denen Dokumente aus der historischen Sammlung für Lehrer aufbereitet wurden.

Vor kurzem ging das Internet-Projekt "1933 - Der Anfang vom Ende des deutschen Judentums" online. Mit dieser virtuellen Ausstellung erinnert das Jüdische Museum auf seiner Website www.jmberlin.de/1933 an den 80. Jahrestag der Ernennung Hitlers zum deutschen Reichskanzler. In einem Kalendarium werden bis Ende des Jahres historische Dokumente, Zeugnisse und Fotografien präsentiert, die einen Einblick in die Auswirkungen der anti-jüdischen Maßnahmen auf den Alltag der Juden während der nationalsozialistischen Diktatur geben.

Direktor Professor W. Michael Blumenthal hat das Jüdische Museum Berlin maßgeblich geprägt. Geboren in Oranienburg bei Berlin, floh er mit seiner Familie im Jahr 1939 nach Shanghai und wanderte später in die USA aus. Es folgte eine bemerkenswerte Karriere in der Wirtschaft wie in der Politik. Er arbeitete als Berater für Präsidenten John F. Kennedy und Lyndon B. Johnson sowie als Finanzminister unter Präsident Jimmy Carter. Seit den 1990er Jahren beschäftigte sich Professor Blumenthal intensiv mit der Geschichte der deutschen Juden und veröffentlichte ein Buch über die Geschichte seiner Vorfahren. Als Direktor des Jüdischen Museums Berlin wurde er für sein Engagement und die Aufarbeitung der deutsch-jüdischen Geschichte mehrfach ausgezeichnet.